

Pulsnitzer Anzeiger

Ohorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Ohorn

Nr. 128

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz u. Ohorn behördlicherseits bestimmte Blatt, enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

94. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hiller-Str. 2. Fernruf nur 551

Donnerstag, 4. Juni 1942

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Erdgaslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Briten verloren wieder 24 Flugzeuge

Am Mittwochnachmittag an der Kanalküste abgeschossen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erzielten deutsche Jäger am Mittwoch am Kanal neue Erfolge im Kampf gegen die britische Luftwaffe. Als in den Nachmittagsstunden ein gemischter Verband britischer Bomber und Jagdflugzeuge in dem Raum um Cherbourg einzukreisen versuchte, wurde er schon vor Erreichen der Küste von deutschen Jägern zu heftigen Luftkämpfen gestellt.

Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 16 britische

Flugzeuge aus dem feindlichen Verband herausgeschossen. Bei einem weiteren Einslugversuch wurden abermals acht britische Flugzeuge zum Absturz gebracht, so daß der Feind insgesamt 24 Flugzeuge verlor. Nach diesen schwereren Verlusten brachen die Briten ihre Angriffsversuche ab.

Im Verlauf dieser Luftkämpfe errang der Ritterkreuzträger Oberleutnant Schnell mit vier Abschüssen seinen 58. bis 61. Luftsieg.

Terror der Selbstvernichtung

Die Terrorangriffe der britischen Flieger gegen die deutsche Zivilbevölkerung führen Nacht für Nacht zu schwersten Verlusten für die Angreifer. Gleichzeitig werden die Reihen der britischen Flieger durch die sinnlosen Tageseinflugversuche an der Kanalküste stark dezimiert. So groß der Schmerz derer ist, die durch diese verbrecherische Kriegsführung betroffen werden, so bedeutungslos ist andererseits der militärische Wert derartiger Unternehmen. Das hindert die Briten jedoch nicht, ihre Angriffe rekrutierend aufzubauhen.

Insbesondere gilt das von dem nächtlichen Angriff auf das Kölner Wohngebiet. Da sprachen britische Agitatoren von einem „monströsen luftstrategischen Unternehmen“, feierte der frühere englische Außenminister und jetzige Botschafter in Nordamerika, Halifax, den Ueberfall auf Köln geradezu als „Auftakt zur Schaffung einer zweiten Front“, meinte der nordamerikanische Außenminister Hull, daß die Bomben von Köln eine laute Sprache redeten. Besonders kippig war die Phantasie der Briten in der Ausmalung der Wirkungen des Luftangriffs. Frech wurde in die Welt hinausposaunt, daß der Angriff auf Köln mit derart starken Geschwadern durchgeführt worden sei, daß die Flugzeuge infolge des dichten Verkehrs mehrfach in der Luft zusammenstoßen seien. Die Zahl der Toten, über die die Briten selbstverständlich nicht unterrichtet sein können, wurde von der britischen Agitation gleich mit einer fünfstelligen Zahl angegeben. Und nicht nur das, sondern man war in London noch stolz darauf, daß in Köln angeblich 20 000 deutsche Zivilisten, Frauen und Kinder, den Tod gefunden hatten und beklüßelt wünschte sich zu dieser Freudenbotschaft!

Diese von Churchill inszenierte systematische Lügenkampagne ist jetzt vom Oberkommando der deutschen Wehrmacht gründlich zerlegt worden. Klipp und klar stellt der DNB-Bericht vom 3. Juni fest, daß als Opfer des Luftangriffs auf Köln nicht 20 000 Tote zu beklagen sind, sondern 200.

Wir erinnern uns hier eines Führerwortes, das besagt: „Der deutsche Wehrmachtbericht ist ein Bericht der Wahrheit. Wenn irgendein blöder britischer Zeitungsschreiber nun erklärt, das müßte erst bekräftigt werden: der deutsche Wehrmachtbericht ist bisher schon gründlich bekräftigt worden!“

Es sind infame Lügen, was britische Heber über die Wirkung und das Ausmaß der Luftangriffe verbreiten. Bewußt wird das eigene Volk, wird der sowjetische Bundesgenosse angelogen und betrogen, damit nur der Krieg in die Länge gezogen wird. Tatsächlich aber sind die britischen Luftangriffe mit derartigen Verlusten verbunden, daß selbst diese erbärmliche Kriegsführung den Gang des Krieges zumindest nicht zuunsten der Plutokratie und des Bolschewismus bestimmen kann. Die britischen Bomber, die von den deutschen Nachtjägern, von unserer Flak und von unserer Marineartillerie Tag und Nacht vom Himmel heruntergeholt werden, sind teure qualifizierte Maschinen, deren Bau lange Zeit und viel und gutes Material erfordert. Mit den Maschinen aber haben die Briten auch ausgebildetes Personal verloren, dessen Ausfall sich einmal bemerkbar machen muß. Alle diese Anarisse vermögen jedoch nichts daran zu ändern, daß die Sowjets weiterhin systematisch zusammengeschlagen werden und unsere Unterseeboote und unsere Luftwaffe auf allen Meeren reiche Ernte halten. Britische Verbrennen mögen zwar den Charakter des Krieges verschärfen, nie und nimmer aber können sie an der militärischen Entscheidung, die Deutschland durch das Genie seiner Führung und die Tapferkeit seiner Soldaten längst erfochten hat, etwas zu ändern! So sind die Verbrennen der Briten letzten Endes nur geeignet, den Untergang Englands in einem Terror der Selbstvernichtung noch zu beschleunigen.

Die Kämpfe im Osten

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, gelang es im mittleren Abschnitt der Ostfront den deutschen Truppen bei Angriffsunternehmungen, die durch ausgedehnte Waldungen und zahlreiche Klüfte erleichtert waren, mehrere eingeschlossene feindliche Kräftegruppen zu vernichten.

Die deutsche Luftwaffe griff in diese Vernichtungskämpfe gegen die eingekesselten Bolschewiken mehrfach ein und belegte auch am Dienstag feindliche Batterien und Verkehrswege wirksam mit Bomben.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront gelang es den deutschen Truppen am 2. Juni im Verlauf harter Angriffs-kämpfe, weiteren Boden zu gewinnen. Trotz zähen feindlichen Widerstandes wurden die stark ausgebauten Stellungen der Bolschewiken durchbrochen und der deutsche Angriff bis zu einem weiteren besetzten Verteidigungssystem, um das noch gekämpft wird, vorgetragen. Gegen die neugewonnenen deutschen Stellungen führte der Feind, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am Mittwoch meldete, mehrere vergebliche Angriffe. Hierbei ergab sich allein auf diesem Kampffeld durch das Zusammenwirken mit der Luftwaffe in 2 Tagen ein Gesamtverlust des Feindes von 32 Panzern.

Säuberung hinter der Front

Systematische Bekämpfung der bolschewistischen Banden.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde die Bekämpfung bolschewistischer Bänder hinter der deutschen Front auch während der Zeit, als die deutschen Truppen im Süden der Ostfront ihre großen Siege errangen, erfolgreich fortgesetzt.

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 31. Mai meldete bereits die Erfolge ungarischer Verbände, wobei die Bolschewiken in zweiwöchigen Kämpfen außer zahlreichen Gefangenen über 4300 Tote und eine große Waffenbeute an die Ungarn verloren. Diese Meldung betraf nur ein Teilergebnis, denn auch die deutschen Sicherungseinheiten und Polizeiverbände haben in den letzten Wochen bei der Vernichtung bolschewistischer Bänder beträchtliche Erfolge aufzuweisen. Diese feindlichen Bänder, die im rückwärtigen Gebiet der deutschen Ostfront operieren, und sich aus politischen Kommissaren, radikalen Ele-

menten oder zwinedeuterung, versprengten Notarmeen in Zivil und südlichem Gestindel zusammensetzten, versuchen nicht nur militärische Maßnahmen des deutschen Heeres zu stören oder auszuspienieren, sondern terrorisieren auch die friedliche Bevölkerung durch Raub und Mord. Bei den systematischen Säuberungsaktionen wurden die Verstecke der Banditen, die meistens in Wäldern und verlassenem Feldstellungen aus den Kämpfen des vorigen Jahres lagen, umstellt und mit zahlreichen schweren Waffen ausgehoben. Von den deutschen Sicherungseinheiten wurden im Monat Mai fünf feindliche Panzer vernichtet und vier Geschütze, 51 Maschinengewehre, sieben Granatwerfer sowie ein Flugzeug erbeutet. Außer den bereits gemeldeten Erfolgen der Ungarn wurden in ost harten Kämpfen von den deutschen Truppen weitere 2800 Banditen unschädlich gemacht.

40 Sowjetflugzeuge abgeschossen oder zerstört

Die Kämpfe des deutschen Heeres an der Ostfront beschränkten sich am 1. Juni auf vereinzelt örtliche Angriffs-handlungen, die im nördlichen Abschnitt der Ostfront von der deutschen Luftwaffe wirksam unterstützt wurden. Panzerbereitstellungen und Truppenansammlungen in Wäldern und Ortschaften waren das besondere Ziel der deutschen Bombenangriffe. Deutsche Jäger sicherten die Angriffe der deutschen Kampffliegerverbände und verwickelten bolschewistische Jagdflugzeuge in Luftkämpfe, in deren Verlauf neun feindliche Jäger abgeschossen und drei weitere bolschewistische Flugzeuge durch Flakartillerie zum Absturz gebracht wurden.

Im Südbereich der Ostfront belegten deutsche Kampfflugzeuge am Dienstag bolschewistische Selbstflugplätze mit Bomben aller Kaliber. Sieben feindliche Flugzeuge wurden dabei zerstört, weitere durch Splitterwirkung schwer beschädigt. Deutsche Jäger, die Begleitschutz für die angreifenden deutschen Kampfflugzeuge flogen, zwangen stärkere feindliche Jagdverbände in heftigen Luftgefechten zum Abbrechen. Im Laufe dieser Kämpfe wurden 20 bolschewistische Jäger abgeschossen. Deutsche Flakartillerie brachte ein bolschewistisches Kampfflugzeug zum Absturz.

Englische und USA.-Werften nicht im entferntesten imstande, Schiffsverluste zu ersetzen

Betrachtungen einer portugiesischen Zeitschrift zur Tätigkeit der deutschen U-Boote

M.B. Lissabon, 3. Juni. Die Zeitschrift „A Esfera“ beschäftigt sich in ihrer außenpolitischen Uebersicht mit der Seetrageführung, und schreibt: „Deutschland kann den Krieg auch ohne eine große Kriegsflotte und Handelsmarine fortführen und gewinnen. Die Feinde der U-Boote können das gleiche jedoch nicht behaupten, denn England ist eine Insel, und die Vereinigten Staaten benötigen unbedingt einen großen Schiffsraum, wenn sie ihre Verbündeten wie die Sowjetunion China und England selbst mit

Menschen und Material unterstützen wollen. Nun nehmen aber die Besenkungen von Versorgungs-Schiffen ständig zu und zwar in einem Ausmaß, daß die vereinte Leistungsfähigkeit der englischen und amerikanischen Werften nicht im entferntesten die erlittenen Verluste ersetzen kann, von den Besenkungen ganz zu schweigen. Der durch diese Umstände verursachte Ernst der Lage für England und die USA wird leicht verständlich.“

Die Früchte der Bolschewisierung des Iran

Ministerpräsident stellt ernste Lage im westlichen Iran fest

M.B. Saloni, 3. Juni. Wie der Sender Teheran meldet, hat der iranische Ministerpräsident Suhelli in der Dienstagsitzung des iranischen Parlaments eine Erklärung über den Ernst der Lage in der Provinz Rezaieh (Armenia) im westlichen Iran abgegeben.

Er wies darauf hin, daß die durch die von den Sowjets aufgegebenen und insgeheim unterstützten Bänder angerichteten Verwüstungen viel umfangreicher seien, als man bisher annahm.

Der Gouverneur von Aserbeidschan habe dem Ministerpräsidenten die bisher festgestellten Zahlen und Tatsachen mitgeteilt, die erschreckend seien.

Es ist verständlich, daß Suhelli diese vorhandenen Unterlagen, wie er erklärte, nicht veröffentlichen kann, da die Verwüstungen in Aserbeidschan nach dem Einmarsch der sowjetischen Machthaber angerichtet wurden.

Bisher 750 000 Besucher im „Sowjetparadies“

Reichsminister Dr. Goebbels auf der Ausstellung.

Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte eingehend die Ausstellung „Das Sowjetparadies“ im Berliner Lustgarten.

Die Ausstellung im Berliner Lustgarten, die noch bis zum 1. Juli d. J. geöffnet sein wird, hat bereits über 750 000 Besucher aufzuweisen. Der Andrang zu ihr ist nach wie vor ganz außerordentlich stark.

Die Hitler-Jugend in Böhmen und Mähren

Reichsjugendführer Armann vor den HJ-Führern in Prag

In Prag sprach Reichsjugendführer Arthur Armann auf einer Dienstbesprechung zu Führern und Führerinnen des Oberabschnittes Südböhmen der Hitler-Jugend. Der Reichsjugend-

führer gab der Führerschaft der Jugend des Sudetenlandes, der Alpen- und Donauländer und Böhmens und Mährens die Arbeitsrichtlinien im Rahmen des Kriegseinsatzes unter besonderer Betonung des Ernteeinsatzes der deutschen Jugend. Die Hitler-Jugend dieses Herzlandes Europas erfährt in kurzer Zeit eine Verdreifachung ihrer Mitgliederzahl. Die Stadt Prag war Mittelpunkt verschiedener Reichsveranstaltungen. Tausende von Jungen und Mädchen der Kinderlandverschickung lernten diese Stadt kennen.

34 Lehrlingsheime mit 3100 Jungen wurden ihre Bestimmung übergeben. 1700 Jugendliche werden als Facharbeiter nachwuchs in weiteren Lagern bis zum Herbst 1942 Aufnahme finden. — Daneben konnten 59 Schülerheime mit 4000 Jungen und Mädchen eröffnet werden. 16 Landdienstlager bereiten auch die deutsche Jugend des Protektorats auf ihren späteren bäuerlichen Beruf vor.



H-Obergruppenführer, Generaloberst der Polizei Dalneg, übernimmt die Vertretung des stellvertretenden Reichsprotectors.

Bildtelegramm aus Prag: H-Obergruppenführer, Generaloberst der Polizei Dalneg, während seiner Ansprache an die Protektoratsregierung. Links sitzend: Staatspräsident Dr. Saha; rechts hinten: Staatssekretär H-Gruppenführer Frank. Weltbild-Bildtelegramm.